


Save Our Borneo

Waldrechte am Barito

Sozialisierung und Erstgutachten



“Sozialisierung und Bestandsaufnahme dienen der Vorbereitung zur Erlangung der Waldrechte und sind ein Baustein unseres Einsatzes für Wald und Land der Menschen Kalimantanans zum Schutz vor der Ausbeutung durch extractive Industrien”.

-Save Our Borneo -



Waldrechte (Perhutanan Sosial - Social Forestry)



Indigene und lokale Gemeinschaften können die Waldrechte erhalten, wobei ihnen Nutzung und Pflege des Waldes obliegt. Ziele sind die Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse, des ökologischen Gleichgewichtes und der soziakulturellen Dynamik. Grundlage ist das Programm Perhutanan Sosial auf der Basis der Verordnung **PP. 23 / 2021 über Waldpflege** sowie der **Verordnung des Ministeriums für Umwelt und Forsten 83/MENLHK/Setjen/KUM.1/2016 über Social Forestry**. Perhutanan Sosial [PS] ein System nachhaltiger Forstwirtschaft innerhalb von Staatswald oder Indigenenwald. Formen sind Hutan Adat [HA; Indigenenwald], Hutan Desa [HD; Dorfwald], Hutan Kemasyarakatan [HKM; Gemeinschaftswald], Hutan Tanaman Rakyat [HTR; Volksforst] sowie das Modell Kemitraan Kehutanan (Forst-Partnerschaft mit Privatwirtschaft).

Modelle von Social Forestry:

Hutan Adat: Wald auf Territorien und im Besitz von anerkannten Indigenen Gemeinschaften.

Hutan Desa (HD): Waldgebiet, für das ein Dorf das Nutzungsrecht (Hak Pengelolaan Hutan Desa - HPHD) erhält. Das Nutzungsrecht gilt für 35 Jahre, ist verlängerbar und wird für Wirtschaftswald oder auch für geschützten Wald vergeben. Dabei bleibt der Wald in staatlichem Besitz.

Hutan Kemasyarakatan (HKM): Staatswald, für den eine Gemeinschaft eine Art Betriebserlaubnis zur Nutzung der Waldprodukte (Izin Usaha Pemanfaatan Hutan Kemasyarakatan - IUPHKM) erhält. Zweck dieser Erlaubnis ist Verbesserung des Lebensunterhalts.

Hutan Tanaman Rakyat (HTR) Forst oder Holzplantage in Waldgebiet mit dem Status "Produktionswald", angelegt von einer Gruppe, mit dem Ziel, die Waldqualität zu verbessern hin zu einer nachhaltigen Forstwirtschaft (Sylvikultur). Erforderlich ist eine Genehmigung zur gemeinschaftlichen Holznutzung (IUPHHK-HTR), die an Gruppen oder Einzelpersonen erteilt wird, zum Zweck der Waldpflege und der Sicherung der Nachhaltigkeit.

Kemitraan Kehutanan Waldpartnerschaft ist ein Vertrag zwischen der lokalen Bevölkerung und einem Unternehmen, das über eine Genehmigung verfügt, den Wald zu bewirtschaften.



Inhalt

I. EINLEITUNG	4
A. HINTERGRUND	4
B. ZIELE	5
C. ZIELGEBBIET	5
II. Ergebnisse des Assessments und der Sozialisierung	6
2.1. <i>Profil des Doeres Tongka</i>	8
2.2. <i>Profil von Muara Malungai</i>	26
III. SCHLUSSFOLGERUNG UND PLANUNG	37

I. EINLEITUNG

A. Hintergrund

Holzeinschlag und die Ausbeutung der Naturressourcen Borneos begannen in den 1940er Jahren. Die Naamloze Vennootschap (NV) Bruynzeel Dayak Houtbedrijven war zu der Zeit die größte Firma. Auch nachdem Indonesien unabhängig geworden war, hatten Holzfirmen Waldgebiete in Konzession. 1972, in den ersten Jahren der Suhartozeit, waren 26,5 Millionen Hektar in Konzession an Privatunternehmen vergeben. Zehn Jahre später, 1982, waren es 31 Millionen Hektar, hauptsächlich in Ost- und in Zentral-Kalimantan und vor allem in den Gebieten am Oberlauf des Flusses Barito und in Kutai. Herausgeholt wurde Tropenholz.

Seit den 1980er Jahren werden die Naturressourcen Borneos immer mehr ausgebeutet. Der Staat vergibt Konzessionen für Holzeinschlag (HPH / IUPHHK) und Bergbau (Gold und Kohle), sowie für Palmöl- und Holzmonokulturen. Der Druck auf den Wald nahm im Laufe der Zeit zu und die Qualität des Waldes sank drastisch. Die Folgen: der Wald Borneos ist von der totalen Zerstörung bedroht und das Überleben der Menschen gefährdet. Parallel dazu fehlt es an politischen Entscheidungen zur Verbesserung des Waldes und zu einer nachhaltigen Nutzung.



Die Waldpolitik basiert allein auf Ausbeutung und wirtschaftlichen Interessen. Die Kombination von wirtschaftlichem Pragmatismus mit der Kommerzialisierung der Waldressourcen führt zu einer Waldpolitik, die weit entfernt ist von Nachhaltigkeit und die Interessen der Menschen, die in den Wald und in dessen Einzugsgebieten leben, nicht vertritt.



Der Profit aus den Wäldern steht im Vordergrund der Politik. Als einziges Mittel nutzt die Politik das Modell der Konzessionen für Holzeinschlag, Holz- und Palmölplantagen sowie Bergbau, wobei die Zukunft der Umwelt keine Rolle spielt. Mitten in der Covid-19-Pandemie verfiel man zusätzlich auf eine weitere Variante der Zerstörung der Wälder, nämlich mit der Implementierung der Food Estates, das sind große, industriell bewirtschaftete Flächen zur Nahrungsmittelproduktion.

In Anbetracht einer Politik, die sich gegen die Natur und die Menschen richtet, ist bloßer Widerstand nicht genug. Wir brauchen eine andere Strategie, wir wollen das Schlupfloch nutzen, das die Regierung mit dem Social Forestry Programm selbst geschaffen hat.

Wir haben uns für das Social Forestry Programm entschieden, um der Zerstörung des Regenwaldes Borneos und speziell in Zentral-Kalimantan Einhalt zu gebieten. Die aktuelle Situation ist günstig, da das Social Forestry Programm auf 12,7 Millionen Hektar ausgelegt ist, davon 1,2 Millionen Hektar in Zentral-Kalimantan. Bis jetzt aber sind erst 0,2% bzw. 205.903,95 Hektar realisiert.

Das Programm ist eine Chance, hat aber Schwächen. Eine Chance, weil wir es nutzen können für unsere Strategie "Ausweitung der Waldrechte für die Bevölkerung und Schutz des Waldes vor Ausbeutung extraktiver Industrien". Zumindest öffnet das Programm den Menschen den Zugang zur nachhaltigen Nutzung des Waldes.

Diese Begutachtung (assessment) ist das Ergebnis des ersten Schrittes für die Erlangung der Waldrechte in den Distrikten Barito Utara (Barut) und Barito Selatan (Barsel). Diese beiden Distrikte haben wir für unser erstes Pilotprojekt ausgewählt.

Die Waldrechte werden wir für die Dörfer Tongka und Muara Malungai erwirken. Als ersten Schritt haben wir vor Ort die Informationen zusammengetragen, die in diesem Bericht festgehalten sind.



B. Ziel

Ziel der Begutachtung ist die Erhebung erster Daten in den Zielgemeinden.

C. Zielgebiet

Diese Begutachtung erfolgte in folgenden Orten:

1. Gemeinde Tongka, Landkreis Gunung Timang, Distrikt Barito Utara (Barut)
2. Muara Malungai, Ortsteil Bintang Ara, Landkreis Gunung Bintang Awai, Distrikt Barito Selatan (Barsel).



I. ERGEBNISSE DER BEGUTACHTUNG UND SOZIALISIERUNG ZU SOCIAL FORESTRY

Um den Gemeinden ein tieferes Verständnis des Mechanismus und der Verfahren zur Beantragung von Social Forestry zu vermitteln, hat Save Our Borneo die NGO Sawit Watch eingeladen, sich zu beteiligen. Sawit Watch wurde ausgewählt, weil diese NGO mit Sitz in Bogor bereits an mehreren Orten erfolgreich Social Forestry beantragt hat.

Zu unserem Fünfer-Team für die erste Begutachtung und die Sozialisierung in den beiden Gemeinden in den Distrikten Nord- bzw. Süd-Barito, Provinz Zentral-Kalimantan, gehörten 3 Personen von Save Our Borneo und 2 Personen von Sawit Watch. Die Zusammenarbeit war effektiv und konnte der Bevölkerung ein besseres Verständnis von Social Forestry vermitteln.

Das Team hielt sich vom 28. bis zum 31. August 2021 in den Gemeinden auf. Von Palangka Raya, der Hauptstadt von Zentral-Kalimantan, fuhr das Team am 27. August zur Gemeinde Kandul im Distrikt Nord-Barito. Die Fahrt dauerte sechs Stunden, mit zwei Pausen in Tewah und in Buntok.

Am zweiten Tag setzte das Team die Reise fort. Wir fuhren zuerst in die weiter entfernt liegende Gemeinde Muara Malungai.

Ablauf der Fahrt:



Um nach Muara Malungai zu gelangen, muss man durch zwei Distrikte, nämlich Nord- und Süd-Barito. Dabei gelangt man durch folgende Gemeinden: Kandui, Jaman, Pelari, Sangkorang, Tongka, Batu Raya I, und schließlich den Dorfteil Muntak Raya.

Das Dorf Malungai Raya und die Siedlung Muara Malungai liegen im Landkreis Bintang Awal im Distrikt Süd-Barito. Muara Malungai ist noch keine eigene Gemeinde, sondern gehört zur Gemeinde Binatng Ara. Die Fahrt von Kandui nach Muara Malungai dauert etwa drei Stunden. Die Fahrt ist nicht einfach, denn der Weg ist kaputt und sehr schlammig. Zum Glück hatte unser Team einen Pick-up mit Allradantrieb. In Muara Malungai blieben wir zwei Tage und eine Nacht. Es gibt dort weder Strom noch Telefonempfang oder Internet, nur einen Generator und eine Lampe mit Solarpanel. Wir kamen am 28 August nachmittags an. Fast das gesamte Dorf kam zu unserer Veranstaltung über die Waldrechte nach dem Social Forestry-Modell. Die Leute waren sehr begeistert. Am nächsten Tag ging es nach Tongka weiter.



Die Fahrt von Kandui nach Tongka dauert etwa 1 Stunde und dreißig Minuten. Ebenso lange dauert die Fahrt von Muara Malungai nach Tongka. Auch in Tongka blieben wir zwei Tage und eine Nacht, d.h. wir kamen nachmittags an, sprachen am nächsten Tag über das Waldrecht-Projekt und kehrten abends nach Kandui zurück., wo wir übernachteten und von wo wir am 31. August die Rückfahrt nach Palangka Raya antraten.

1.1. Profil des Dorfes Tongka

2.1.1.1. Dorfgeschichte

Die Gründung des Dorfes Tongka geht auf die Initiative der dortigen Bevölkerung zurück, die ihr Recht auf das seit Generationen bewohnte Land bewahren will. Vor der Gründung gab es in dieser von den indigenen *Dayak Tewoyan* bewohnten Region bereits gewählte Führer.

Temanggung Luwing Jewata Tongka war der Führer der ersten Generation. Er wurde im Jahre 1649 im Dorf Bungut Tenolung im Wassereinzugsgebiet des Flusses Setalar am Oberlauf des Flusses Montallat gewählt. Die Bevölkerung betraute ihn mit der Aufgabe, ihr traditionell bewohntes Gebiet zu schützen. Das Gebiet umfasst Gunung (gunung=Berg) Oke und Gunung Lomu, die Gegenden Batu Nungur, Liang Tuung, Liang Ndrang, Puti Batu Jenuntu, Biyowo Lola Nayu, das Wassereinzugsgebiet des Setalar/Oberlauf des Montallat, Bungut Buyen, Gunung Tanir Nyeloi, Bungut Kenolung, Kolah Langsang, Pulu Sawa/Kolah Belam, Gunung Omun, einschließlich des Ingai-Gebietes sowie das gesamte Territorium, das heute das Dorf Tongka ist.

Historische Relikte aus dieser Zeit, die als Beweis für die Anwesenheit der Indigenen in diesem Gebiet anzusehen sind, sind acht ausgehöhlte Baumstämme von Eisenholz in Gunung Oke, 6 Meter lang und 10 Zentimeter dick. Eingeritzt sind menschliche Gestalten und Köpfe von Wasserbüffeln und Waranen. Innen liegen menschliche Schädel und Knochen.





Die Führer der zweiten Generation hießen *Temanggung Nyalit*, *Temanggung Juung Tentu* und *Temanggung Managen*. Im Gegensatz zur ersten Generation lebten die *Dayak Tewoyan* nun in Gunung Liang Lomu, pflegten aber ihr traditionelles Land in den anderen Örtlichkeiten weiter. Beweis für die Besiedlung von Gunung Liang Lomu ist die Tatsache, dass Gunung Liang Lomu bis heute als Rastplatz zwischen Sei Montallat und Sei Teweh genutzt wird.

1751 war *Temanggung Santep* der Führer der dritten Generation. Zu der Zeit lebten die *Dayak Tewoyan* im Dorf Kla'at am Fluss Setalar Putang Durui, am Oberlauf des Montallat. Wie vorher pflegten sie den von den Vorfahren übernommenen Wald. Nachweis ihrer Existenz sind zerbrochene Gefäße, Urnen für die Verstorbenen. Auch sind dort antike Gefäße erhalten.

1803 wurde die Verantwortung an den Führer der vierten Generation namens *Malonget* übertragen. Die *Dayak Tewoyan* lebten damals im Dorf Temu Meniau Tebela. Sein Verantwortungsbereich umfasste die traditionell überlieferten Gebiete Gunung Oke, Gunung Liang Lomu, Gunung Tanir Nyeloy, Bungut Kenolung, Kolah Lansang, Pulu Sawa/ Kolah Belam und Gunung Omun. Dort findet man Scherben, die von allen Experten als Hinweis gedeutet werden, dass die Indigenen dort lebten. Für sie selbst haben die Scherben magische Bedeutung, weil sie mal verschwinden und mal wieder wie von selbst auftauchen.

Dann, im Jahre 1847, übernahm in der fünften Generation *Mensyiwung* die Verantwortung. Der Wohnort war damals Kolah Lansang. Bis heute ist dieser Ort eine Einsiedelei (semedi).

1896 wurde die Führung in der sechsten Generation auf *Muning* übertragen. Zu der Zeit lebte die Bevölkerung in Pulu Sawadan Kolah Belam. Beweise für die Besiedlung dieses Ortes sind Holzkisten für die Aufbewahrung von menschlichen Knochen und Schädeln. Diese sind in einer Felsenhöhle, etwa 75 Meter über der Erdoberfläche. Dort befinden sich auch Bienenstöcke und Schwalbennester (Nester von Salanganen).

Der Name des Ortes Tongka findet erstmals 1937 Erwähnung. In Tongka lebten die *Bantai*, eine Untergruppe der *Dayak Tawoyan*. Seither hat Tongka einen Ortsvorsteher, doch die Tradition des Wächters des überlieferten Territoriums wurde weiter gepflegt. Diese Aufgabe übernahm 1943 eine Frau namens *Keneh*, Nachfahrin von *Temanggung Luming Jewata Tongka*. Sie lebte mit ihrer Familie in Gunung Omun. Dort findet man bis heute Holzkisten mit menschlichen Knochen und Schädeln.



1943 schwelte der Guerillakrieg der *Dayak Tawoyan* gegen die Holländer. Die Holländer konnten sogar Grenzposten in Gunung Perewali Lisat, Tuan Adji und auf dem Gipfel des Gunung Oke anbringen. Während dieses Krieges beschlossen die führenden Persönlichkeiten der *Dayak Tawoyan*, am Oberlauf des Setalar einen Verteidigungswall zu bauen, oberhalb des Dorfes Tongka. Der Wall heißt Benteng Ingai.

Bis zum Kriegsende starben zwei Personen, erschossen von den Holländern. Diese beiden Kämpfer hießen *Malik* alias *Marura* und *Djumi*. Anfangs waren die Verstorbenen in Tongka begraben, doch nach Indonesiens Unabhängigkeit haben die Polizei des Distrikts Nord-Barito, der Landrat von Gunung Timang und andere staatliche Instanzen die Leichname auf den Heldenfriedhof in Kandui überführt.

Im Jahre 1980 übernahm Mani T die Verantwortung für das überlieferte Land der Dayak Tewoyan in der achten Generation, und zuletzt im Jahre 2009 übernahm *Edi Sumantri* diese Aufgabe in der neunten Generation.

Außer den traditionellen Führern haben die Gemeinden und Dörfer auch Bürgermeister und Ortsvorsteher. Die Tabelle enthält ihre Namen und ihre Dienstjahre in Tongka. Dabei bedeutet "Kepala Kampung" so viel wie Ortsvorsteher eines kleinen Dorfes oder Ortsteils, während "Kepala Desa" einem Bürgermeister einer Dorfgemeinde entspricht.

N O	N A M E	DIENSTANTRITT	DIENSTEND E	KETERANGAN
1.	ENDO	1937	1941	Ortsvorsteher
2.	RAPUT	1941	1944	Ortsvorsteher
3.	MANTIR	1944	1947	Ortsvorsteher
4.	NGESAU	1947	1952	Ortsvorsteher
5.	KUDI	1952	1964	Ortsvorsteher
6.	ADIPATI RAWIH	1964	1987	Bürgermeister
7.	SETUP	1987	1990	Bürgermeister
8.	MANI	1990	1998	Bürgermeister
9.	JAMUAN	1998	2001	PJ. Bürgermeister
10	ARTONADI	2001	2008	PJ. Bürgermeister
.	SUPRIADI	2008	2009	PJ. Bürgermeister
11	EDI SUMANTRI	2009	2015	PJ. Bürgermeister
.	MALISEI	2015	2016	PJ. Bürgermeister
.	BAMBANG ALI	2016	BIS HEUTE	Bürgermeister
13	TOPAN			
.				
14				
.				

2.1.1.2. Geografische Lage



Tongka im Landkreis Gunung Timang, Distrikt Barito Utara (Barut), liegt inmitten von niedrigen Bergen und wird von einem Fluss umflossen.. Nach der Vermessung durch die Bewohner hat das von ihren Vorfahren bewohnte Gebiet eine Größe von etwa 55.000 Hektar.

Tongka ist das letzte Dorf im Wassereinzugsgebiet des Montallat, einem Nebenfluss des Barito. Oberhalb des Montallat erstreckt sich das Meratus-Gebirge, das in den Provinzen Zentral- und Süd-Kalimantan liegt.



Bis zur Kreisstadt sind es 27 Kilometer weit und bis zur Distrikthauptstadt 87 Kilometer.

2.1.1.3. Einwohner

Die Einwohner von Tongka sind indigene Dayak Tewoyan. Nach Angaben des Statistischen Amtes (Badan Pusat Statistik, BPS) von Nord-Barito hat Tongka 791 Einwohner, davon 426 Männer und 365 Frauen.


Laut Angaben von vor Ort leben in Tongka 256 Familien. Tongka ist administrativ in 2 Bürgergemeinschaften (Rukun Warga, RW) unterteilt und diese (nach Übereinkunft der Einwohner) in 9 Nachbarschaften (Rukun Tetangga, RT) .

2.1.1.4. Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur

a. Soziales

Die meisten Einwohner hängen dem animistischen Glauben Kaharingan an, den die indonesische Regierung als Teil des Hinduismus einstuft. Daneben gibt es auch Muslime, Protestanten und Katholiken.





Obwohl die meisten Dorfbewohner der animistischen Religion Kaharingan folgen, hat Tongka keinen Tempel, wo sie ihre Gottesdienste verrichten könnten. Laut Daten des Distriktamtes für Statistik gibt es aber 2 Moscheen, 1 Gebetsraum und eine Kirche.



Schulbildung: Es gibt in Tongka einen Kindergarten und eine Grundschule. Mittel- und Oberschulen gibt es nicht. Weiterführende Schulen sind in Batu Raya und in Kandui.

Gesundheitsfürsorge: Tongka hat eine Kraft (Krankenschwester vermutlich) und drei Hebammen.

Wasserversorgung: Die meisten Bewohner von Tongka nutzen direkt das Wasser des durch das Dorf fließenden Flusses.

Elektrizität: Im Dorf gibt es Stromversorgung durch die staatlichen Elektrizitätswerke. 254 Haushalte sind angeschlossen, 28 Häuser haben eigene Stromversorgung. Ein Telefonnetz ist nicht vorhanden, doch viele haben schon ein Handphone.

b. Einkommensquellen

Die meisten Einwohner sind Bauern. Sie haben Felder und Waldgärten. Die wichtigsten Pflanzen, die sie anbauen, sind Reis, Mais, Kakao, Bananen und Kautschuk.

- **Reis**

Reis dient nur der Selbstversorgung und wird nicht verkauft. Einmal jährlich wird Bergreis gesetzt, und zwar nur für den Eigenbedarf, außer bei sehr guten Ernte wird der Bergreis manchmal verkauft.



Viele Einwohner von Tongka haben eigene Reismöhlen zum Entfernen der. Das Produkt ist brauner Reis oder Naturreis. Andere müssen dafür Geld ausgeben.

Die Kosten für das Mahlen von 1 kg Reis betragen laut den Informationen der Einwohner 800 Rupiah (IDR). Mahlen von 30 kg Reis kostet also 24.000 IDR. Statt mit Geld kann auch mit Reis entsprechend dem Marktpreis bezahlt werden. Da der Kilogrammpreis für Reis zurzeit um die 10.000 IDR beträgt, bezahlen die Leute für das Mahlen statt mit Geld mit 2,4 kg Reis.

- Mais

Die Vermarktung von Mais im Dorf Tongka erfolgt nach wie vor über Zwischenhändler (Sammler). Der aktuelle Preis für Mais liegt bei 2.000 IDR pro Kilogramm. Dieser Preis gilt für Maiskolben.

Nach Angaben der Gemeinschaft verkaufen die Zwischenhändler den Mais in der Regel an Fabriken in Süd- und Zentralkalimantan, die ihn hauptsächlich als Tierfutter verwenden.

- Kakao

Auch die Vermarktung von Kakao erfolgt noch über Zwischenhändler. Der normale Preis pro Kilogramm Kakao liegt normalerweise zwischen 25.000 und 30.000 IDR.

Zu bestimmten Zeiten, wenn Kakao knapp ist, kann der Verkaufspreis jedoch bis zu 40.000 IDR betragen.

- Bananen

Wie Mais und Kakao wird auch der Bananenmarkt von Zwischenhändlern kontrolliert. Der Verkaufspreis von Bananen, die vom Eigentümer selbst geerntet werden, beträgt 3.000 IDR, wenn sie jedoch vom Käufer selbst geerntet werden, liegt er bei nur 2.500 IDR. Die angebauten Bananenarten sind in der Regel Ambon- und Mahuli-Bananen.

- Kautschuk

Kautschuk ist die wichtigste Einkommensquelle in Tongka. Derzeit liegt der Preis für Kautschuk bei rund 9.000 IDR pro Kilogramm.





Kautschuk kann nur gezapft werden, wenn es nicht regnet. Während der Regenzeit ist es für die Gemeinschaft nicht möglich, diese Arbeit zu verrichten, so dass sie während der Regenzeit andere Einkommensquellen benötigen.

c. Kultur

Tongka ist in der Tat ein Dorf der indigenen Dayak Tawoyan. Daher werden traditionelle Werte und Kultur der Vorfahren hochgehalten, bis in das Alltagsleben hinein. Dies ist nicht losgelöst von den Glaubensvorstellungen der Menschen.

Bis heute werden traditionelle Stätten gepflegt und bewahrt. Darüber hinaus werden nach wie vor traditionelle und kulturelle Praktiken, zum Beispiel Rituale in Landwirtschaft und Hochzeiten, durchgeführt. Auch praktiziert die Dorfgemeinschaft bis heute den Wanderfeldbau. Beim Wanderfeldbau hat der Boden Zeit, sich zu regenerieren.

Die Dorfgemeinschaft geht schonend mit dem Wald um. Im Primärwald werden nie Felder angelegt, sondern nur in Sekundärwald. Bestimmte Bereiche im Wald sind heilig und dürfen nicht betreten oder genutzt werden.

Potentiale

Wir führen hier einige Pflanzen auf, die nach Angaben der Einwohner wirtschaftliches Potenzial haben:



1. Biodiversität

Flora

No.	Baumarten	No.	Obstbäume
1.	<i>Puti</i>	1.	<i>Durian</i>
2.	<i>Bilas</i>	2.	<i>Layung</i>
3.	<i>Lomu</i>	3.	<i>Ketungen</i>
4.	<i>Ulin - Eisenholz</i>	4.	<i>Tewola</i>
5.	<i>Mentiohok</i>	5.	<i>Paken</i>
6.	<i>Meranti</i>	6.	<i>Rengarai</i>
7.	<i>Sintuk</i>	7.	<i>Lenamun</i>
8.	<i>Nyatu</i>	8.	<i>Beliti</i>
9.	<i>Panting</i>	9.	<i>Ontip</i>
10.	<i>Irat</i>	10.	<i>Reket</i>
11.	<i>Merijang</i>	11.	<i>Puron</i>
12.	<i>Sungkai</i>	12.	<i>Terengalen</i>
13.	<i>Bangkirai</i>	13.	<i>Keramu</i>
14.	<i>Karuing</i>	14.	<i>Pepuan</i>
15.	<i>Pantung</i>	15.	<i>Sesori</i>
16.	<i>Lelutung</i>	16.	<i>Toyep</i>
17.	<i>Mliomit</i>	17.	<i>Pekalung</i>
18.	<i>Pangin</i>	18.	<i>Oput</i>
19.	<i>Kelapeh</i>	19.	<i>Peputu</i>
20.	<i>Uly</i>	20.	<i>Semayap</i>
21.	<i>Benuang</i>	21.	<i>Buku</i>
22.	<i>Ipung</i>	22.	<i>Letaan</i>
23.	<i>Siopot</i>	23.	<i>Sosa</i>
24.	<i>Mina</i>	24.	<i>Ensem Bulau</i>
25.	<i>Mengosi</i>	25.	<i>Ensem Payang</i>
26.	<i>Anglai</i>	26.	<i>Ensem Nedrang</i>
27.	<i>Peraro</i>	27.	<i>Ensem Peripis</i>



28.	<i>Minda</i>	28.	<i>Ensem Buyung Balang</i>
29.	<i>Nunuk</i>	29.	<i>Ensem Bawang</i>
30.	<i>Tepuro</i>	30.	<i>Ensem Kelau</i>
31.	<i>Mensiwung</i>	31.	<i>Ensem Apui</i>
32.	<i>Pelepek</i>	32.	<i>Lisat</i>
33.	<i>Serdendem</i>	33.	<i>Buneh</i>
34.	<i>Enep</i>	34.	<i>Kenis</i>
35.	<i>Maya Okang</i>	35.	<i>Rosok</i>
36.	<i>Biwan</i>	36.	<i>Leposu</i>
37.	<i>Kelapeh ndrang</i>	37.	<i>Tinok</i>
38.	<i>Kekuluk</i>	38.	<i>Same</i>
39.	<i>Merumung</i>	39.	<i>Cempedak</i>
40.	<i>Umar</i>	40.	<i>Tampang</i>

No.	Medizinpflanzen	No.	Rattanarten
1.	<i>We Menyame</i>	1.	<i>We Meno</i>
2.	<i>Pasak Bumi</i>	2.	<i>We Sidong</i>
3.	<i>Seluang Belum</i>	3.	<i>We Danan</i>
4.	<i>Kareho</i>	4.	<i>We Tu,u</i>
5.	<i>Pengawer</i>	5.	<i>We Boyung</i>
6.	<i>Kelokop mea, bura</i>	6.	<i>We Soke</i>
7.	<i>Tengker Nyamei</i>	7.	<i>We Bemulau</i>
8.	<i>Selegigi Niang</i>	8.	<i>We Remoro</i>
9.	<i>Kemenai</i>	9.	<i>We Mea</i>
10.	<i>Kelongking Torik</i>	10.	<i>We Ikui Angkis</i>
11.	<i>Anggrek</i>	11.	<i>We Soke Tapah</i>
12.	<i>Teraran</i>	12.	<i>We Si, it pait</i>
13.	<i>Tekale</i>	13.	<i>We Lalun</i>
14.	<i>Deraya</i>	14.	<i>We Peles</i>



15.	<i>Lukut</i>	15.	<i>We Belesikan</i>
16.	<i>Lepotung</i>	16.	<i>We Irit</i>
17.	<i>Bekakang</i>	17.	<i>We Bulu</i>
18.	<i>Lemasi</i>		
19.	<i>Seweau</i>		
20.	<i>Emung</i>		
21.	<i>Semeneo</i>		
22.	<i>Teruak Joleu</i>		
23.	<i>Tewok</i>		
24.	<i>Timok Beliku</i>		
25.	<i>Tiwak Tawai</i>		
26.	<i>Timang</i>		
27.	<i>Keliat</i>		
28.	<i>Suri</i>		
29.	<i>Ara</i>		
30.	<i>Samsemot</i>		



Fauna

No.	Wildtiere		
1.	<i>Sapi Hutan - Waldrind</i>	11.	<i>Macan Dahan - Nebelparder - Neofelis diardi borneensis</i>
2.	<i>Rusa - Rusahirsch oder Mähnenhirsch - Cervus timorensis</i>	12.	<i>Kelawat</i>
3.	<i>Kijang - Muntiacus muntjak - Hirsch</i>	13.	<i>Monyet - Affen</i>
4.	<i>Babi - Schwein</i>	14.	<i>Beruk</i>
5.	<i>Beruang - Malaienbär</i>	15.	<i>Ayam Hutan - Waldhuhn</i>
6.	<i>Kancil</i>	16.	<i>Burung Merak</i>
7.	<i>Landak</i>	17.	<i>Burung Lesio</i>
8.	<i>Trenggiling - Pangolin</i>	18.	<i>Burung Jotung</i>
9.	<i>Beruang - Bär</i>	19.	<i>Burung Tiong</i>
10.	<i>Macan Tutul - Nebelparder</i>	20.	<i>Burung Betet</i>

2. Wald in gutem Zustand

Tongka hat noch viel ursprünglichen Wald in einem guten Zustand. Wir konnten keine Anzeichen von Rodungen feststellen.

Es gibt keine Ölpalmlantagen. Allerdings haben mehrere Unternehmen Lizenzen für Bergbau, sind aber nicht aktiv.

3. Kulturelle und historische Stätten

a. Oke-Berg (Gunung Oke) und Bungut Tenolung

Genau auf dem Gipfel des Oke-Berges befinden sich Beinhäuser (Dayak-Begriff: sandung; <https://en.wikipedia.org/wiki/Sandung>) von historischer Bedeutung. Sie enthalten menschliche Schädel und Knochen .





b. Liang Ombun

Die Liang- oder Ombun-Höhle ist von kultureller und historischer Bedeutung. Hier lebten die Nachkommen von Temanggung Lumbing Jewata Tongka, Muara Setowan und Mining. Die Höhle wird häufig als Rastplatz genutzt.

Außerdem soll sich in dieser Höhle einst der Schädel von Isam befunden haben. Isam war einer der Kämpfer während des Krieges gegen die Niederländer. Isam wurde 1943 auf dem Weg zum Dorf Sampirang I oder Batu Serau von den niederländischen Kolonialherren erschossen.





c. *Tanir*

An diesem Ort liegt Tanir zusammen mit einigen seiner Kollegen begraben. Tanir selbst war ein Nachfahre des Gründers des Dorfes Tongka, Temanggung Lumbing Juwata Tungka.

Im Innern befinden sich Schädel in einer Art Sarg. Bienenstöcke hängen an Felsen und sogar an den Überresten von antiken Wasserkaraffen (indonesischer / chinesischer Begriff: **guci**. Suchwort: Guci antik Kalimantan)



- d. *Jantur Eto / Wasserfall*
Der Wasserfall Jantur Eto ist ein Beispiel für die Schönheit der Natur in Tongka. Das Wasser durchfließt den Urwald des Dorfes.



- e. *Gadur-Felsen (Batu Gadur)*
Der Gadur-Felsen hat in der Mitte eine Aushöhlung, worin sich Wasser sammelt. Der Felsen liegt auf dem Weg zwischen den Orten Tongka und Sampirang I (Anyir Bewe).



Gadur ist ein Wort aus der lokalen Sprache und bezeichnet eine Schüssel, in der Gesicht und Hände gewaschen werden.

Nach alter Überlieferung hält der Gadur-Felsen die Menschen jung.

Die Leute bringen das Wasser nach Hause und bewahren es dort auf. Die Wirkung soll nicht verloren gehen, wenn man die überlieferten Rituale einhält.

Eine Besonderheit des Felsens ist, dass das Wasser in der Aushöhlung auch in der Trockenzeit nicht austrocknet.

- f. *Ingai*
Ingai ist der Name einer Festung aus dem Jahre 1943, gebaut von führenden Persönlichkeiten der Dayak Tewoyan unter der Führung eines Nachkommens von Temanggung Lumbing Jewata Tongka namens Temanggung Kenten.

Damals diente die Festung der Verteidigung. Heute ist sie ein Symbol des Widerstands gegen die Kolonialisierung durch die Niederländer. Laut dem geschichtlichen Wissen der Dayak war die Festung auch ein Versteck für den Fürsten Antasari, dem König von Banjar, wo er sich versteckt hat.

Ursprünglich wurde die Festung aus Bambus gebaut, und zwar aus einer kleinen Bambusart, die auf Indonesische Tamiang heißt. Heute sind nur noch einige Relikte dieser historischen Festung zu sehen, der Königsbrunnen und der aus Eisenholz gefertigte Torbogen.



- g. *Liang Daong*
Liang Daong ist ein Beweis für eine frühe Besiedlung. Überreste der Siedlung sind versteinert.





h. Gunung Sia Semu/Liang Solai

Der Berg Sia Semu soll in früheren Zeiten von den Vorfahren als Aufbewahrungsort für ihre Schätze gedient haben. Allerdings hat man bis heute keinen Schatz gefunden.

Dieser Ort ist den Bewohnern des Dorfes Tongka seit Generationen heilig. Anscheinend nutzen manche diesen Ort noch immer für sakrale Zwecke, aber eigentlich hat er seine Bedeutung verloren, da hier ein Dorf für Transmigranten gebaut worden ist. Heute leben die ehemaligen Transmigranten in diesem Dorf

i. Teluyen Ringai

Teluyen Ringai ist eigentlich ein Eisenholzbaum. In diesem Baum befindet sich jedoch ein Grab eines Indigenen aus Tongka-namens Ringai. I.



2.1.1.5. Wirtschaftliches Potenzial von Tongka

Wir halten als Möglichkeiten, Einkommen zu generieren, folgende Bereiche für geeignet:

1. Waldprodukte - Nicht-Holz-Produkte

Wie oben erwähnt, bieten die Wälder viele Möglichkeiten, Waldprodukte zu nutzen. Z.B. Waldhonig, Rattan, Blumen wie Orchideen und vor allem Früchte.

Das muss natürlich unter der Bevölkerung ausdiskutiert werden.

2. Ökotourismus

Tongka hat zahlreiche historische Orte von sakraler und kultureller Bedeutung. Ein wichtiges Argument für Ökotourismus sind die intakten Wälder und die schöne Natur, der Wasserfall und die Biodiversität des tropischen Regenwaldes. Natur und die traditionelle Kultur können Tongka zu einem wunderbaren Tourismusort werden lassen.

Ökotourismus scheint uns vielversprechend. Nicht nur würde das Einkommen für die Menschen bedeuten, sondern gleichzeitig eine Struktur bieten für Umweltbildung und das soziale und kulturelle Leben festigen.

3. Wana Tani (Agroforestry)

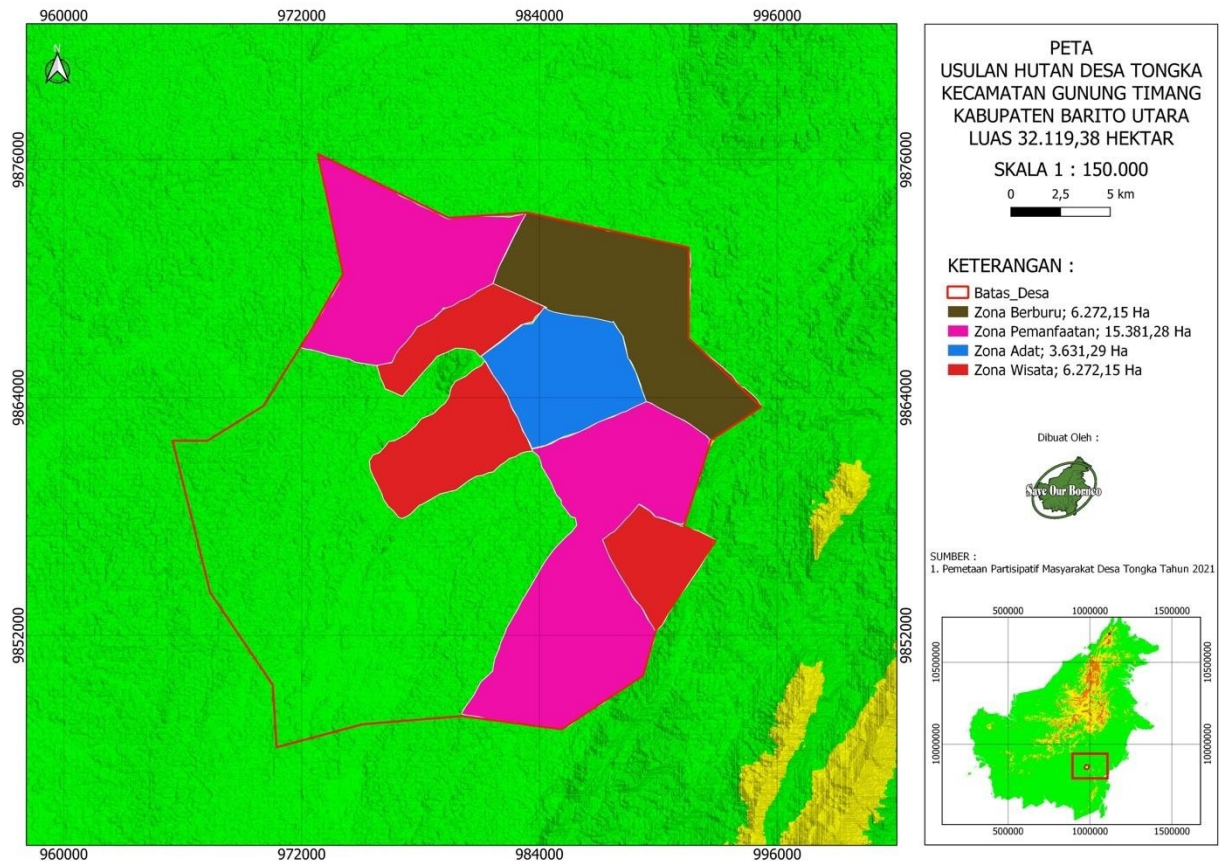
Die meisten Bewohner des Dorfes Tongka sind Kleinbauern und Wanderfeldbauern, weshalb die Förderung der Agroforstwirtschaft in dieser Dorfgemeinschaft einer der wichtigsten Punkte ist.

Durch die verbesserte Nutzung bereits bekannter und angebaute Nutzpflanzen und Waldprodukte ist das Konzept der Agroforstwirtschaft für die Gemeinschaft des Tongka-Dorfes geeignet.

2.1.1.6. Das Social Forestry Programm in Tongka

Während dieser Begutachtung sammelte das Team erste Informationen, die Voraussetzung für die Beantragung der Waldrechte nach dem Programm Social Forestry sind. Für die Gemeinde Tongka ist das Programm ein Hoffnungsschimmer, weshalb sie das Team von Save Our Borneo und Sawit Watch sehr freundlich empfing.



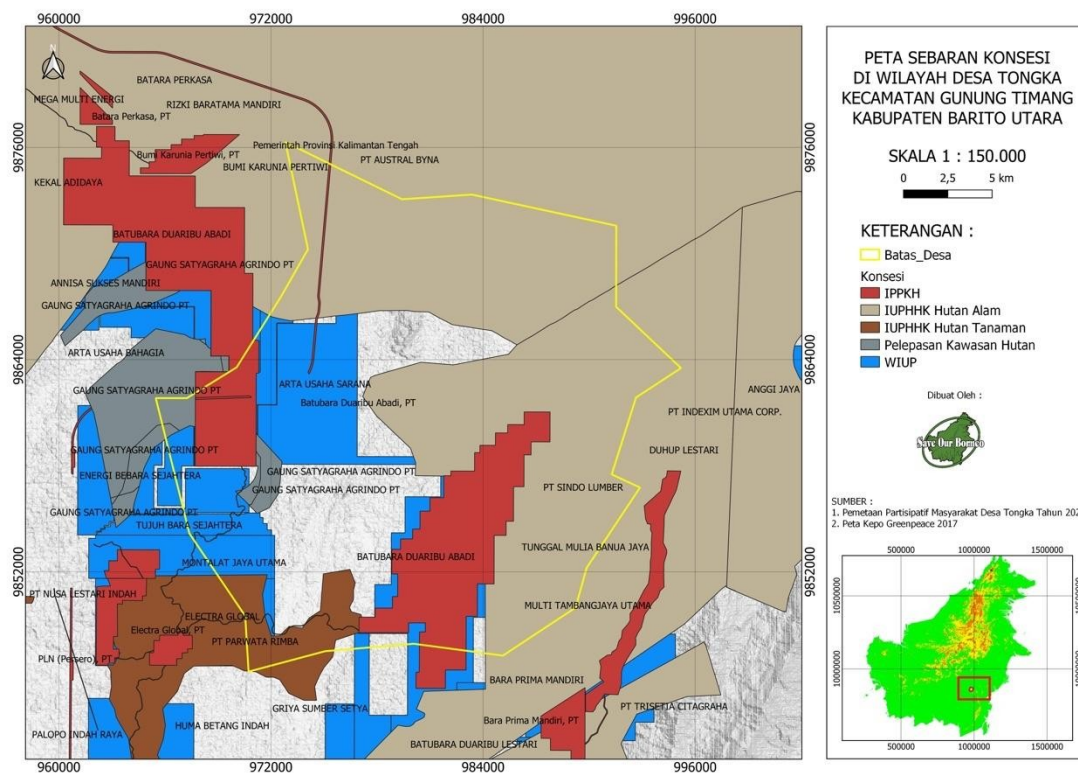


Daher führte das Team an diesem Tag auch Gespräche mit der Tongka-Dorfsgemeinschaft im Büro des Dorfes. Das Team erläuterte nicht nur die fünf unterschiedlichen Modelle des Social-Forestry-Programms, sondern unterstützte die Gemeinschaft auch bei der Vorbereitung der Vollständigkeit der für die Einreichung erforderlichen Unterlagen und Daten. Daraufhin einigten sich die Gemeinde und die Verwaltung des Tongka-Dorfes auf das Modell des Dorfwaldes (HD). Die für HD vorgeschlagene Fläche beträgt 32.119,38 Hektar.

Noch werden die Daten und Dokumente vervollständigt, wozu auch eine Verordnung auf Dorfebene gehört. Die Tongka-Gemeinschaft und die Dorfverwaltung waren mit Unterstützung des SOB-Teams an all diesen Phasen direkt beteiligt.



2.1.1.7. Herausforderungen der Antragstellung für das beantragte Gebiet



Obwohl die meisten Einwohner ihr Gebiet seit langem mit ihrem lokalen Wissen nachhaltig bewirtschaften, bewahren und schützen, war die Nutzung bisher nicht legal. Bis heute hat der Ort mit Bedrohungen zu tun, mit der Entrechtung der Gemeinschaft durch mehrere Unternehmen (Bergbau und Holz). Auch sind die traditionelle Nutzung und der traditionelle Waldschutz in Gefahr.

Sowohl die Zentral- als auch die Provinzregierung setzen einseitig auf Wirtschaftswachstum durch Ausbeutung der Naturressourcen. Daher gibt es zahlreiche Konzessionen, die auch innerhalb des Waldgebietes von Tongka an Bergbau- und Holzfirmen vergeben worden sind. Die Regierung betrachtet das eigene Social Forestry Program als unproduktiv, da hiermit kein Einkommen für die Region / den Staat generiert wird. Dies ist die schwierigste Herausforderung, aber das bedeutet nicht, dass es unmöglich ist, dafür zu kämpfen. Dafür muss gekämpft werden, denn das System der sozialen Forstwirtschaft gibt den Gemeinden die Freiheit, den Wald zugleich zu bewirtschaften und zu erhalten und sich dadurch gegen Angriffe anderer Parteien zu wehren, die in ihre Waldgebiete eindringen wollen.



2.2. Profil des Ortsteils Muara Malungai

2.2.1. Geschichte von Muara Malungai

Muara Malungai oder kurz Malungai genannt, geht der Geschichte nach auf Wanderfeldbauern zurück, die sich auf dem Berg Bawo Datai Danum Kematang Ayoh Melungai und in seiner Umgebung niederließen. Der Name der dort lebenden Gemeinschaft bzw. des Stammes ist Dayak Bawo Lawangan Penyekuru Kinso Datai Danum Gunung Bawo (DBLPK-DDGB) oder kurz Dayak Lawangan.

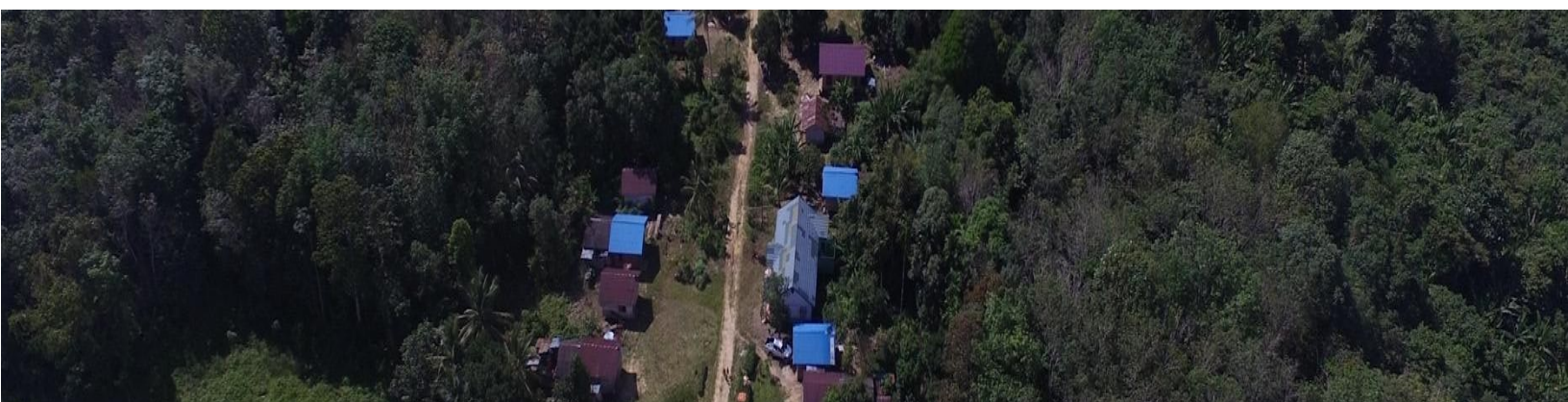
Die indigene Gemeinschaft des DBLPK-DDGB wird je nach Wohnort in drei Gruppen unterteilt, und zwar

1. Die mittleren Bawo (Botuk) Ayoh Melungai Rumbak setenewa/senteneu Ayoh Bura Tedok Tolang Hulau Lebek Siopat, Penyekuru Kinso
2. Die Bawo oben (Dayei) Kiring Tungku Lalung Nyarung Pasuang Daya Latinsing Nawelu
3. Die Bawo unten (Siwau) Lukeng Hali Karan

Ihr Vorfahre hieß Datuk Großvater Ayoh Malungai. Zusammen mit seinen Nachkommen lebte er in diesem Gebiet. Hier in Tompong Toyau, einer Gegend, die für Landwirtschaft bestimmt war, haben sie Felder für Trockenreis angelegt.

Die Menschen sind wirklich von der Natur abhängig. Obwohl sie auch Felder anlegen, sammeln sie auch Waldprodukte, um ihren täglichen Bedarf zu decken - eine Lebensweise, die bis heute anhält.

Ihre Vorfahren haben Zeichen ihrer Anwesenheit hinterlassen. Stellen, die einmal Felder waren, bestimmte Bäume wie Durian, Eisenholz, Königsbaum, in dem Bienen leben, Meranti, Tengkawang, Rattan, Statuen aus Eisenholz und Überbleibsel ehemaliger Siedlungen auf die frühere Besiedlung hin.



2.2.2. Geografische Lage

Muara Malungai ist ein Unterdorf des übergeordneten Dorfes Bintang Ara. Der Status eines Dorfes ist noch nicht endgültig. Der genaue Standort befindet sich im Unterbezirk Gunung Bintang Awai, Regentschaft Süd-Barito (Barsel).

Muara Malungai ist das letzte Gebiet im Wassereinzugsgebiet des Ayus. Hier ist dichter Wald und Busch, und die vorherrschende Topographie ist hügelig oder steil. Muara Malungai liegt auf einer Höhe von 400-500 m über dem Meeresspiegel.

Muara Malungai grenzt an:

- Im Norden : Dorf Tongka, Landkreis Gunung Timang, Bezirk Barut
- im Süden Dörfer Dambung Raya, Doroi, Misim, Tutui
- Im Osten : Dorf Muara Mea, Landkreis Gunung Purei, Bezirk Barut
- Im Westen : Dorf Patas



Die Entfernung zwischen dem Dorf Bintang Ara, insbesondere dem Unterdorf Muara Malungai, und Buntok, dem Verwaltungszentrum dem Bezirk Barsel, beträgt etwa 125 km, und der Weg zur Staatsstraße führt vom Unterdorf Muara Malungai durch den Unterbezirk Gunung Timang in der Regentschaft Nord-Barito. Die Straßen sind Feldwege, mit Schlaglöchern übersät, dazu kommen kleine asphaltierte Straßen durch Plantagen und Siedlungen der Transmigranten in Batu Raya.

2.2.3. Bevölkerungszahl

In Muara Malungai leben die indigenen Dayak Lawangan, nach Angaben von vor Ort sind es 500 Menschen. Wir konnten nicht feststellen, wieviele davon weiblich und männlich sind, da Muara Malungai keinen eigenen Status hat, sondern nur ein Unterdorf von Bintang Ara ist.



2.2.4. Soziales, Wirtschaft, Kultur

1. Soziales

Die Reise nach Muara Malungai ist nicht einfach. Die Zufahrtsstraße ist beschädigt und schlammig.

Darüber hinaus sind viele der Straßen schmal

und haben nur einfache Holzbrücken.

Dieses Gebiet ist sehr abgelegen, obwohl es nicht allzu weit vom nächsten Dorf entfernt ist. Muara Malungai hat auch keinen Strom. Elektrische Lampen werden mit Solarenergie und Generatoren betrieben. Auch die Telefon- und Internetsignale haben dieses Gebiet noch nicht erreicht. Die Umwelt ist jedoch immer noch grün und schön.



Die Menschen von Muara Malungai sind indigene Dayak, die der Naturreligion Kaharingan-Glauben anhängen. Rund 75 Prozent der Bevölkerung halten an diesem alten Glauben fest.

Verwaltungsmäßig hat Muara Malungai noch nicht den Status eines eigenständigen Dorfes, sondern ist ein Unterdorf des Hauptdorfes namens Bintang Ara. Daher gibt es in Muara Malungai keine Dorfverwaltung, und der (vom Staat eingesetzte) Dorfvorsteher und der Sekretär leben in Bintang Ara.

Die traditionelle Adat-Struktur ist hingegen gut ausgebildet und funktioniert gut. Die höchste Verantwortung hat der Damang, dann folgt der Penghulu und schließlich der Mantir.



Der Penghulu ist der traditionelle Chief (Häuptling) und der Damang ist im Landkreis (?). Der Penghulu hat eine sehr wichtige Rolle als Schlichter von Konflikten. Ihm stehen vier Mantir zur Seite, die die vier Religionen vertreten, nämlich Kaharingan, Islam, Protestanten und Katholiken. Sie leiten die Zeremonien, angefangen von Hochzeiten bis hin zu Adat-Ritualen.

Soweit wir beobachten konnten, gibt es in Muara Malungai nur rudimentären Gesundheitsdienst, nämlich nur eine Hebamme.



Muara Malungai hat eine Grundschule (Klasse 1-6) und eine Mittelschule (Klasse 7-10), doch keinen Kindergarten. Kleine Kinder müssen in den Kindergarten in Malungai Raya gebracht werden.

Oberstufenschüler müssen in Nachbarorten zur Schule gehen.

2. Wirtschaft

Die Menschen leben hauptsächlich als Bauern. Viele Einwohner zapfen Kautschuk und pflanzen Trockenreis. Reis bauen sie jedoch nur für den Eigenbedarf an, nur sehr selten verkaufen sie ihren Überschuss. AUßer Reis und Kautschuk versuchen sie sich auch an Mais als alternative Einnahmequelle.

Der Verkaufspreis für Kautschuk liegt höchstens bei 9.000 bis 10.000 Rupiah per Kilo (0,60 EUR)., die Vermarktung erfolgt immer noch über Zwischenhändler oder Sammler.

Mais bauen sie versuchsweise erst seit einem Jahr an. Für ein Kilo erzielen sie beim Zwischenhändler 2.000 Rupiah (0,12 EUR). Wenn sie den Mais selbst verkaufen, können sie bis zu 3.000 Rupiah per Kilo bekommen, insbesondere für Mais ohne Kolben.



Obwohl sie sich von Mais viel versprechen, gibt es viele Probleme. Sie brauchen Dünger, der aber schwierig zu bekommen ist. Auch ist der Preis hoch und die schlechten Straßen machen es nicht leichter. Daher erwarten sie Hilfe von der Regierung.

Zweitens ist es schwierig, gutes Maissaatgut zu erhalten. Wenn die Gemeinde nicht selbst für lokales Saatgut sorgt, erwarten sie in der Regel immer noch Unterstützung von der Regierung.

Darüber hinaus behindert der schlechte Zugang zu Straßen Kauf und Verkauf von / an Zwischenhändler. Die Zwischenhändler weigern sich oft, nach Muara Malungai zu fahren, weil die Straßen beschädigt sind, und überlassen es der Gemeinde, ihre Produkte zu liefern.

Das bedeutet, da sie wegen der schlechten Wege und Brücken ihre Waren tragen müssen, sie nur wenig liefern können.



3. Landwirtschaft

Die Dayak Lawangan von Muara Malungai. betreiben immer noch Wanderfeldbau, wobei sie die von ihren Vorfahren überlieferten Regeln beachten. Dazu gehören auch Rituale, wenn für ein neues Feld der Wald gerodet wird.

Die erste Regel besagt, dass sie nur an dafür bestimmten Stellen Felder anlegen und nicht nach Gutdünken irgendwo im Wald. Die Felder können erst nach eine Brache von 5-25 Jahren wieder genutzt werden Ihre Felder heißen bei ihnen Tana.

Weiterhin halten sie noch fast alle Rituale ihrer Kaharingan-Religion ein. Beispiele: Das Beerdigungsritual Wara, Heilungsrituale durch den Belian, Hochzeitsrituale und viele mehr.

2.2.5. Potentiale

Leider konnten wir noch nicht viele Daten erheben. Es folgen hier erste Informationen, die wir vor Ort bekommen konnten

1. Biodiversität

Waldprodukte	Früchte	Holz
Damar / Harz	Durian	Kayu Lurus
Gaharu = Agarholz (Parfüm)	Cempedak	Kayu Ulin
Rattan	Layung	Kayu Benuas
Bambus	Pepaken	Kayu Tengkawang
Kautschuk	Langsat	Kayu Raja
Kaffee	Rambutan	Kayu Wilas
	Enau	Kayu Jekumu
	Rembiya	Kayu Meranti
	Asam Katungan	Kayu Sintuk



	Buku	Kayu Karuing
	Kalasu	Kayu Pungsi
	Siwau	Kayu Mahang
	Tengaring	Kayu Bawang
	Kelapa	Kayu Gahang
	Pinang	



2. Intakter und dichter Wald von Malungai

Muara Malungai hat noch viel guten Wald. Der (von Forstministerium) bestimmte Status ist Produktionswald.

Hier gibt es noch keine Ölpalmpflanzungen, allerdings sind für bestimmte Stellen Dutzende von kleinen Genehmigungen für Kohle-Tagebau erteilt worden, doch abgebaut wird bisher nicht.



3. Kulturelle und historische Stätten

Nach Aussagen der Einwohner gibt es zahlreiche Stätten von kultureller und historischer Bedeutung. Leider fehlt bisher eine Dokumentation über diese..

Auch sind diese Orte schwer zugänglich, außer man plant eine regelrechte Wanderung tief in den Wald hinein. Diese Orte aber könnten später einmal für Ökotourismus interessant sein.

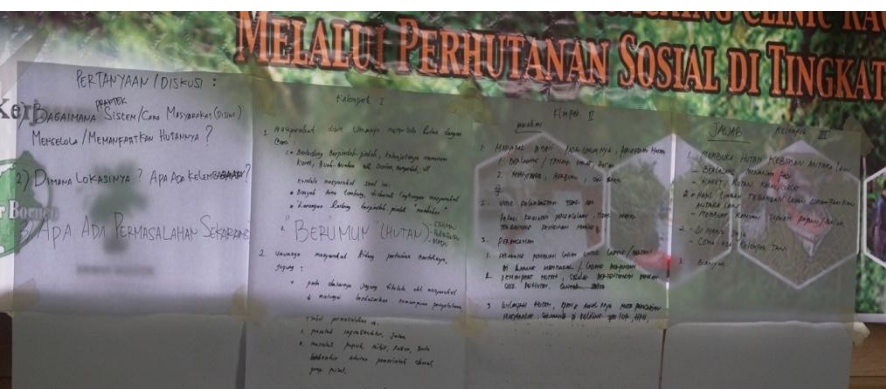
Eine nahe gelegene Stelle ist der Utek-Stein, nur 100 Meter neben dem Weg in den Ort Muara Malungai hinein.



Am Utek-Stein werden die Gebeine von Anführern und Ältesten aufbewahrt und auch die Knochen der Verstorbenen, für die bereits die

traditionellen Wara-Rituale durchgeführt wurden. Tote werden nicht einfach nur beerdigt, sondern zuerst besonders behandelt. Erst nach einer langen Zeit wird der Leichnam

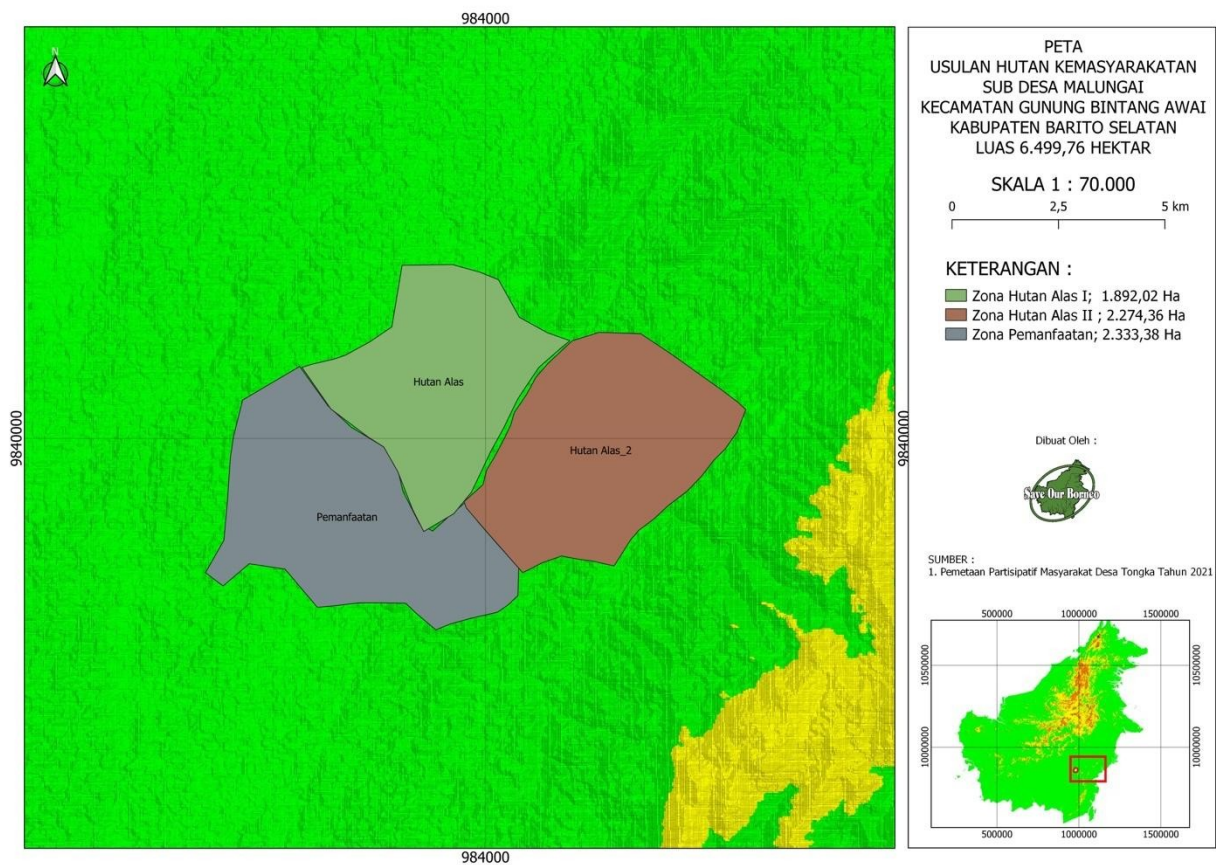
begraben, und wenn die Familie über genügend wirtschaftliche Mittel verfügt, um das traditionelle Wara-Ritual durchzuführen, werden die Knochen wieder ausgegraben, gereinigt und nach Batu Utek gebracht.



Diese Wara-Zeremonie, die Knochen der Verstorbenen auszugraben und an einen anderen Ort zu verbringen, wird nur noch selten abgehalten, da sie viel Geld kostet und viel Zeit in Anspruch nimmt.

2.2.6. Zu fördernde Potenziale

Potenzielle Einkommensquellen für die Dorfgemeinschaft von Muara Malungai können die Nutzung von Nicht-Holzprodukten (NTFPs), der Ökotourismus und das traditionelle Wana Tani (agro forestry) sein.



2.2.7. Waldrechte nach dem Modell Social Forestry in Muara Malungai

Außer Datenerhebung für das Gutachten diskutierten und erklärten wir Waldrechte nach dem Programm Perhutanan Sosial (PS). Die Diskussionen fanden in der Gemeinschaftshalle statt. Mehr als 30 Personen, Frauen und Männer, nahmen teil.

Die Gemeinschaft beschloss, die Waldrechte nach dem Modell Hutan Kemasyarakatan (HKm) zu beantragen. Die Gemeinde entschied sich für dieses Modell mit dem Ziel, ihre Wälder vor der Bedrohung durch die Bergbauindustrie zu schützen, die jederzeit in ihr Gebiet eindringen und dort tätig werden könnte.

Wie ernst es den Menschen mit der Sicherung ihrer Waldrechte ist, zeigt sich auch darin, dass sie nicht nur Daten zu ihrem Gebiet und ihrer Identität als Indigene zusammentragen. Sie bildeten gleich eine Steuerungsgruppe der Waldbauern namens Bawo Malungai, identifizierten eine Waldfläche von 6649,66 Hektar und arbeiteten einen Vorschlag zur Zonierung ihres Waldes aus.

1. Nutzungszone 2333,38 Ha

Zur Sicherung des Lebensunterhaltes, für Gärten und Zwischenfruchtanbau wie Bananen, Mais, Kautschuk, Kakao, Reis und anderes

2. Waldzone eins 1892,02 Ha

Wald zum Schutz der Biodiversität. Nutzung von Nicht-Holzprodukten, Honig sammeln und Jagd sind erlaubt. Hier gibt es mehrere Höhlen, die seit alters her gepflegt werden: Liang Saranalay, Liang Gepeng, Sarang Putting, Liang Jerang, Kolahandrung.

3. Waldzone zwei 2274,36 Ha

Wald unter traditionellem Schutz, zum Schutz der Biodiversität und der Wasserquellen. Traditionelle kulturelle Nutzung ist erlaubt, ebenso das Sammeln von Rattan, Gaharu und Harz.



Die Bäume in den beiden Waldzonen werden unterteilt verbotene und erlaubte Bäume.

- Verbotene Bäume dürfen nicht gefällt werden. Dazu gehören Durian, Layung, Cempedak, Ulin, Sintuk, Karuing, Obstbäume, Pungsi, Tengkawang
- Nicht verboten zu fällen sind Meranti, Mahang, Meranti campuran, Bawang, Gahang.



II. SCHLUSS UND FOLGESCHRITTE

Die Ergebnisse der ersten Bewertung und Sozialisierung des Programms Social Forestry in zwei Dörfern in zwei Unterbezirken und zwei verschiedenen Distrikten in der Provinz Zentralkalimantan haben viele Informationen darüber geliefert, wie die Wälder Borneos bewirtschaftet werden. Den Kampf um große Waldflächen auf der zweitgrößten Insel Indonesiens hat die reiche Elite gewonnen, die Unternehmen der Rohstoffindustrie, sei es Holz, Ölpalmen oder Bergbau. Bezeichnend ist, wie schnell die Regierung Lizenzen erteilt, während die Verfahren für die Beantragung von Waldrechten sehr lange dauern, bis zu mehreren Jahren.

Dennoch setzen die Menschen der Gemeinde ihre Hoffnung auf das Social Forestry Programm. Es ist notwendig, dass die Anträge und Vorschläge der Waldgemeinschaften schneller bearbeitet werden und dass die Behörden aktiv handeln. Doch die Regierung scheint bisher passiv zu sein bzw. auf Vorschläge der Gemeinschaften zu warten. Die Indigenen aber werden vor Ort allein gelassen. Sie brauchen die Unterstützung anderer Gruppen, in diesem Fall von Nichtregierungsorganisationen wie Save Our Borneo und Sawit Watch. Wir begleiten die Indigenen in diesem Prozess trotz aller Hindernisse, werden die Gemeinschaft bei der Vorbereitung verschiedener Dokumente und Karten für den Antrag unterstützen, um sie letztendlich dem Forstministerium, das für die Verwaltung der Waldgebiete in Indonesien zuständig ist, einzureichen.

Die Indigenen von Tongka gehen davon aus, dass die Nutzung der Wälder in Zukunft nicht mehr rechtswidrig sein wird, wenn ihnen gesetzlich das Recht auf Zugang und Verwaltung von Wald eingeräumt wird.

Es gibt noch viel zu tun, und wir hoffen, dass dieser Bericht über die Erstbewertung und Sozialisierung der Waldrechte nach dem Social Forestry Programm einen Überblick verschaffen kann, insbesondere den deutschen Unterstützern, die dieses Projekt über Rettet den Regenwald gefördert haben.



Nächster Plan

Nach dieser Anfangsbewertung und der Sozialisierung stellt das Team derzeit die erforderlichen Unterlagen für die Einreichung beim Minister für Umwelt und Forsten zusammen. Die folgende Matrix zeigt die Phasen, die durchgeführt werden sollen:

Planung weiterer Schritte zur

Erlangung der Waldrechte nach dem PS-Programm in Nord- und Süd-Barito:

No	Aktivität	Ort	Erläuterung	Planzieln	
1	SK Kepala Desa Pembentukan KTH Bawo Malungai	Malungai	BA Pembentukan KTH, SK Desa Pembentukan KTH	L	Agust - September
2	SK Kepala Desa pembentukan KTH Perewali Lisat Lestari	Desa Tongka	Ketua KTH 'Bawo Malungai'	L	Agust – September
3	Perdes Lembaga Pengelolaan Hutan Desa (LPHD) Perewali Lisat Lestari	Desa Tongka	Ketua KTH 'Perewali Lisat Lestari'	D P	Minggu II Oktober
4	Pengumpulan Profil wilayah usulan	Desa Tongka & Malungai	Ketua KTH 'Bawo Malungai' Ketua KTH 'Perewali Lisat Lestari'	D P	Minggu II Oktober
5	Pengumpulan Foto copy KTP & KK identitas pengusul	Desa Tongka & Malungai	Ketua KTH 'Bawo Malungai' Ketua KTH 'Perewali Lisat Lestari'	L	Agust - September
6	Pengolahan Peta Usulan HKm Bawo Malungai & Hutan Desa Tongka "Perewali Lisat Lestari"	Palangka & Bogor	Pendamping SoB & Sawit Watch	D P	Minggu III Oktober
7	Membuat Surat Balasan Permohonan pendampingan dari KTH 'Bawo Malungai' dan KTH 'Perewali Lisat Lestari'	Palangka & Bogor	Pendamping SoB & Sawit Watch	L	September
8	Penyusunan dokumen	Palangka & Bogor	Pendamping SoB & Sawit Watch	D P	Minggu III Oktober
9	Pengolahan data peta dan penggarap	Palangka & Bogor	Pendamping SoB & Sawit Watch	D P	Minggu IV Oktober
10	Klarifikasi dokumen	Desa Tongka & Malungai	Ketua KTH 'Bawo Malungai' Ketua KTH 'Perewali Lisat Lestari' Pendamping SoB	B	Minggu I November



11	Pembundelan dokumen	Kandui & Palangka	Ketua KTH 'Bawo Malungai' Ketua KTH 'Perewali Lisat Lestari' Pendamping SoB	B	November - Des
12	Pengajuan usulan ke kantor kehutanan kabupaten/provinsi, pokja PPS, BPSKL Kalimantan, Dirjen PSKL – KLHK	2 bulan	Ketua KTH, Ketua LPHD, Pendamping (SoB dan Sawit Watch)	B	Desember - February

L : Lengkap - DP : Dalam Proses – B : Belum

